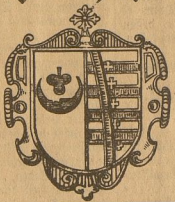


# General-Anzeiger



für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.

Verpflichtungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeitzeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Kämmerliches  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagblatt“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Ersteinst  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch  
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Kraden,  
Letta, Salsitz, Wieritz, Gommis 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

Nr. 62. Kemberg, Sonnabend, den 31. Mai 1913. 15. Jahrg

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Am 16. Oktober 1813 stieß bei Leipzig das  
Vortrupp des napoleonischen Heeres auf die  
verbündeten Truppen und hatte einen Erfolg zu  
verzeichnen. Napoleon, der sich nicht zum Zurück-  
weichen entschließen konnte, bot am nächsten  
Morgen, von der Schwärze seiner Lagen  
überzeugt, den verbündeten Truppen einen  
Frieden an. Die von ihm angebotenen Bedin-  
gungen waren jedoch so ungünstig, außerdem  
auch die kriegerische Stimmung der Verbün-  
deten so gehoben, daß der angebotene Frieden  
von ihnen abgelehnt wurde. Am 18. Oktober  
wurde der Kampf fortgesetzt; Napoleon griff  
bei Propplitz die königliche Armee erfolgreich  
an, wurde dafür jedoch von den übrigen Heeren  
wiederrückgeführt und bis zum nächsten  
Morgen vor die Tore Leipzigs zurückgedrängt.  
Mit Eintritt der Dunkelheit zog Napoleon  
zunehmend seine Truppen in die innere Stadt  
zurück. Die Verbündeten, die sich am Morgen  
des 19. Oktober zum Sturm auf die Dörfer  
von Leipzig rüsteten, fanden die bereits ver-  
lassen und gingen deshalb gegen die Stadt  
selbst vor. Da man keine besonderen Brücken  
schlagen wollte, fand für Napoleon nur die  
schmale Gießbrücke zur Verfügung, über welche  
sich die Truppenmassen aus der Stadt ergos-  
sen und zur Flucht eilten. Mitten während Na-  
poleons Abzug wurde die Brücke die Luft  
gesprengt. Alles was sich noch befindet in  
Leipzig befindet, meistens Rheinbundtruppen,  
geriet als Gefangene in die Hände der Ver-  
bündeten. Gegen 1 Uhr mittags hielten die  
verbündeten Monarchen ihren Einzug in Leipzig.  
Die dreitägige Schlacht hatte auf beiden  
Seiten große Opfer gefordert, die Verbündeten  
hatten etwa 50 000 Tote, Napoleon 38 000  
Tote 15 000 Gefangene, außerdem 23 000  
Verwundete, welche er in Lazaretten zurücklassen  
mußte, ehe er sich zur Flucht genötigt sah.

### Aus der Heimat und dem Weide.

Kemberg, den 30. Mai 1913  
\* Voraussichtliches Wetter. Morgen  
Sonnabend, den 31. Mai. Nimmlich trüb-  
mäßig warm, zeitweise Regen.  
oc Vom Juni. Was der Mai an erster,  
zarter Naturgemäßheit zum Leben erweckte,  
das verleiht der Juni zu voller, fetter Farbenpracht  
und Reife. Das gelb-gelbe Laub der Bäume  
nimmt unter seiner Herrschaft tief dunstige  
Töne an; späte Blüme, wie Magnolien usw.,  
bringt er zum richtigen Blüthenstand, und  
daneben schafft seine warme Sommerhitze den  
letzten und schönsten Blütenstiel. Die Moos-  
die Königin aller Blumen, erschließt sich im  
Juni, den man deshalb auch den Rosenmonat  
genannt hat; und mit der Entfaltung dieser  
herrlichen Blüten zieht der eigentliche Sommer  
ein. — Das lange anhaltende Tageslicht  
— es bleibt im Juni bis nach 9 Uhr hell —  
macht ihr zum schönsten Monat des Jahres.  
Da auch das Sonnenlicht und die Sonnen-

wärme im Juni zur vollen Sommerkraft aus-  
reifen, ist der Juni auch der beliebteste Rei-  
semonat für alle jene geworden, die nicht darauf  
angewiesen sind, ihrer schulpflichtigen Kinder  
halber den drückend heißen Juli wählen zu  
müssen. Und so fassen sich denn mit Beginn  
des Juni die Kurorte und Seebäder; der Reise-  
verkehr der Eisenbahnen geht mit voller Kraft  
ein; kurz, ein neuer, frischer Strom pulsender  
Lebens verdrängt das bis dahin idyllische  
Frühlingsbild und weist allein schon darauf  
hin, daß der Sommer nun vor der Tür steht.  
— Auf den Feldern wächst das Korn und  
schmückt sich mit Kornblumen und Raben, aus  
den Schrebergärten schauen die ersten großen  
Räber der Weissbäutigen Landsträucher, und am  
Waldestrand zeigt in warmer Mittagshunde die  
Grille aus unbekanntem Versteck heraus. Ein  
Naturbild, gumbrovergeben von der feuchten  
Schönheit des Mai's und dennoch für jeden,  
der mit offenen Augen durch Feld und Fuir  
geht, eine prächtige, dankbare Jahreszeit.  
\* Gestern gegen Mittag wurde hier in der  
Wittenbergerstraße ein fremder durchreisender  
Mann, der jedoch schon den Eindruck eines be-  
scheiden Menschen machte, von dem Polizei-  
sergeanten angehalten und nach seiner Person-  
alien gefragt. Da er sich weigerte, diese anzu-  
geben, auch keine Papiere vorzeigen konnte,  
wurde er zur Feststellung derselben festge-  
halten. Bei dem Transport zur Polizei wurden aber  
verschiedene Gegenstände wie Jagen, Kleider  
usw. in der inneren Stadt-Tasche bemerkt.  
Dem Polizei-Sergeanten gegenüber, behauptete  
er sich eines ungeheuerlichen, man kann sagen  
fremden Tones. Bei seiner ersten Vernehmung  
gab er an, Wattenbörser zu heißen, später jedoch  
wandelte er seinen Namen in Wattenberger um,  
Als er nachmittags polizeilich verhört wurde,  
gab er an, Albrecht Volkram zu heißen, 20  
Jahre alt zu sein und aus Basel (Schweiz)  
zu stammen. Er will jetzt in Leipzig ar-  
beitet haben, von da aber Geln nach Leipzig  
herüber gekommen sein. Auch gab er an, wegen  
Entziehung der allgemeinen Wehrpflicht verfolgt  
zu werden. Ob diese Angaben der Wahrheit  
entsprechen, dürfte noch dahingestellt sein. Aller  
Wahrscheinlichkeit nach hat man es mit einem  
entwurzlenen Fälschergeizhug zu tun. Er wurde  
heute dem königlichen Amtsgericht überführt.  
\* Unglücksfälle. Die Frau des Landwirts  
Meißner, Wittenberger-Neumarkt hierort wo-  
haft, fiel am Mittwoch die Treppe hinab und  
zog sich hierbei eine schwere Gehirnerschütterung  
zu, jedoch ihre Wiederherstellung zweifelhaft ist.  
\* Eisenbahnunfall. Heute früh gegen 8  
Uhr entgleiste zwischen Bergwitz und Raditz  
ein Wagen des D-Zuges 37. Die Entgleisung  
wurde dadurch herbeigeführt, daß sich der  
Spurkranz eines Wagens gelöst hatte, wodurch  
der betreffende Wagen aus dem Geleise gehoben  
und etwa 100 Meter weit geschleift wurde.  
Folgte die Kuppelung verlag, so wäre un-  
zweifelhaft ein größeres Unglück die Folge ge-

wesen, da an der Unfallstelle sich gerade eine  
höhere Wäschung befindet. So ist nur der  
Wagen stark beschädigt, ebenso die Strecke,  
welche bereits wieder hergestellt ist.  
\* Ein teurer Hering. Ungern gelehene  
Kunden sind bei manchen Kaufleuten diejenigen  
Personen, die verdorbene oder minderwertige  
Waren zurückbringen. Immerhin lagt sich der  
vernünftige Geschäftsmann, daß er verpflichtet  
ist, solche Waren zurückzunehmen und dem  
Mik-Käufer dafür Vollwertiges zu geben. Mit-  
unter aber zeigen Geschäftleute sich auch hürde  
und ungeschicklich und lassen den sich beschwerenden  
Kunden unruhig abfahren. Das dies, besonders  
in der Lebensmittelbranche, gefährlich ist, beweist  
folgender Fall: Eine Frau hatte im Laden  
eines Kaufmanns im Hofviertel der Stadt Gefurt  
einen Hering gekauft, der verdorben war. Als  
die Frau ihr Kind mit dem Hering zum Kauf-  
mann brachte, wurde es abgemessen. Ebenso  
erging es dem Manne der Käuferin. Diese  
trug nun den Hering nach dem städtischen  
Nahrungsmittel-Untersuchungsamt. Vor dem  
Gerichtshof erkannte wegen fahrlässiger Zu-  
widerhandlung gegen das Nahrungsmittelge-  
setz auf 25 Mark Geldstrafe. Der Amtsan-  
walt hatte 50 Mark beantragt.  
\* Wittenberg, 29. Mai. (Vom Zuge über-  
fahren.) Am Dienstag abend wurde das Ge-  
spann des Seltensmuffenfabrikanten Lorenz an  
der Kreuzung der Chauffee und Eisenbahn  
zwischen Raditz und Bergwitz von dem Aben-  
zug des Wittenberger-Bahn über-  
fahren. Die beiden Pferde wurden getötet  
und der Wagen getrimmert. Der Kutcher  
Vormann erlitt schwere Verletzungen am Kopfe  
und vor vorläufiger Vernehmungsaufnahme.  
\* Schmiedeberg, 28. Mai. Die Verlegung  
unserer Märkte, die rechtzeitig schon im vorigen  
Jahre beim Statistischen Amt in Berlin gemeldet  
worden war, ist, wie wir schon des öfteren  
erwähnten, in fast allen Märkteverzeichnissen  
der Kalender für 1913 unberücksichtigt geblieben,  
woburc immer wieder Irrtümer bei den Markt-  
besuchern hervorgerufen werden. Trotzdem auch  
verschiedene der ständig nach hier kommenden  
Fremden auf diese Veränderung hingewiesen wurden,  
war es heute doch wieder der Fall, daß mehrere  
besonderen hier kamen, in der Meinung, es  
sei Krammarkt. Wir weisen deshalb nochmals  
darauf hin, daß die nächsten, hier stattfindenden  
Märkte wie folgt festgelegt sind:  
8. Juli Kram- und Ferkelmarkt  
26. August Kram- und Ferkelmarkt  
16. September Ferkelmarkt  
14. Oktober Kram- und Ferkelmarkt  
15. Dezember Krammarkt  
Esp Halle. Vom 9.—13. Juni findet hier  
ein Instruktionsturnus für Jungfräuleinvereins-  
arbeit statt. Grundlegend unterrichten werden  
der einleitende Vortrag über die Aufgabe an  
der konfirmierten weiblichen Jugend und die  
Ausführungen über Seelentunde und Pflege.

Dann werden die einzelnen Hauptgebiete der  
Arbeit behandelt: Bibelsprechung, ländliche  
Bereine, Stützeleistungen, Turnen und Spiel  
im Freien. Daran schließt sich dann endlich  
eine Reihe von Einzelarbeiten. Freie  
Ausreden im Anschluß an die einzelnen  
Vorträge sind vorgezogen. Die Verpflegung  
findet im halbeschen Diakonissenhaus statt.  
Freiwillig sind zur Verfügung. Die Teil-  
nahme am Kurus ist kostenlos. Alle An-  
meldungen sind an Frä. Goertli, Halle a. S.,  
Satz 11 zu richten, die auch das vollständige  
Programm versendet.  
\* Gohau (Saalfeld), 28. Mai. (Kräfte als  
Entenrüber.) Am Donnerstag überfiel eine Kräfte  
eine Schor junger Enten, welche von einer  
Kunde geführt wurden, und tötete eine mit  
wichtigen Schnabelgehörten. Es ist auch be-  
obachtet worden, daß junge Gänse, Eingewei-  
cht aus den Brückstätten, junge Gänse usw. zur  
Abzugzeit den Krähen zum Opfer fielen.  
\* Oranienburg, 28. Mai. Der in Langencrola  
wohnhabende Familie Hermann Jöllner ging  
heute morgen aus Kramen bei Ranneberg die  
Nachricht zu, daß ihr Sohn, der Lehrer Alfred  
Jöllner, gestern abend bei der Heimkehr von  
einer Konferenz vom Blitze erschlagen worden  
ist. Im Jöllners Gesellschaft befanden sich  
noch zwei Lehrer, die getötet wurden. Der  
so früh ins Leben Gehommene stand im Alter  
von 30 Jahren; er hinterließ eine Witwe mit  
zwei Kindern. Die Trauerobsequien hat den  
betagten Eltern um so schwerer getroffen, als  
der Vater des plötzlich Dahingekommenen seit  
längerer Zeit schwer krank ist.  
\* Jena, 28. Mai. (Spargel für die An-  
der.) Der Verwaltungsrat der Stadtsparkasse  
hat beschlossen, jedem Diener d. Jahres in die  
Schule neu eingetretene Kinder ein Spargel  
über eine Mark zu stiften. Diese eine Mark  
wird bis zur Beendigung der geistlichen Schul-  
pflicht gelahrt. Zweck dieser Einrichtung ist,  
die Jugend zur Sparbarkeit zu erziehen.  
\* Radach, 27. Mai. (Unter dem Saftwagen.)  
Einige Kinder vergnügten sich gestern nachm.  
sich gegenseitig in einem kleinen Wagen einen  
abschüssigen Weg hinaufzuführen. Richtig kam  
ihnen ein Geschir herein. Von den in dem  
Wagen stehenden 3 Mädchen blieb eines un-  
verletzt, das zweite erlitt eine Hand- und Armer-  
verletzung, die die Amputation eines Fingers  
nödig machen. Das dritte wurde aber so schwer  
verletzt, daß es sofort ins Landkrankenhaus nach  
Gohau gebracht werden mußte. Ein a. hat das  
Kind ein Ohr verloren und schwere Schädel-  
verletzungen erlitten.

## 1 goldener Trauring

auf dem Friedhof gefunden worden.  
Die Polizeiverwaltung, Dr. Schöffers

## 10000 neue rote Betten schon verkauft

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> schläfrig, von echt rot dicht Damenköper, je Oberbett, Unterbett und  
2 Kissen mit 20 Fld. neue Halbduunen gefüllt zu nur M. 30.—. Das-  
selbe Oberbett mit Dunnen-Deckbett nur M. 35.—. Herkömmliches Damen-  
bett nur M. 40.—. Zweifelschlag jedes Bett M. 5.— mehr. Verpackung frei.  
Garantie Umtausch. Betten- u. Möbelfabrik frei. Viele Dankschreiben. Be-  
stellungen werden am Eingangstage erledigt.  
Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Interner Markt

Ein in Kemberg gelegenes neues  
**Wohnhaus**  
mit Garten ist preiswert zu verkaufen.  
Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Ein gebrauchter, leichter  
**Motorwagen**  
in gutem Zustand billig zu verkaufen  
Albert Besigk, Wagenbauerei

**ff. Sauerfohl**  
empfiehlt Ernst Weber

**Rhabarber**  
empfiehlt Friedrich Heym

## Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen  
Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein  
anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser  
mit Persil und sparen viel  
Kerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Unerhört schmutzig, wie hier,  
nur in Original-Packeten.

## Persil

das selbsttätige  
Waschmittel  
Der große Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF  
© Reich Patentamt der Reichsregierung  
Henkel's Bleich-Soda.

## 1 Reinkuh und 1 Färse

mit Kalb steht  
zum Verkauf Leipziger Neumarkt 9

## Linoleum-Läufer

Wachstuch  
Wachstuchdecken  
in den neuesten Mustern empfiehlt  
billigst Heinrich Vieck.

## Leinölstirnitz

garantiert rein  
Del- und Wasserfarben, Lacke  
Fuchsbodenlackfarben  
Leopentind, Seltitan, Carbolinum  
alle Sorten Pinsel  
empfiehlt billigst W. Dahme

### Der Fall des Balkanbundes.

Die merkwürdigen Ereignisse, die sich in den letzten Tagen zwischen Bulgarien und Serbien abgelehrt haben, lösen keinen Zweifel mehr darüber, daß der Krieg, mit dem man die Balkanbündler zum Zweck des Trentener Vertrags zusammengeleitet hatte, nur ein recht vorläufiger Schritt war, und daß der ganze Balkanbund in aller Kürze nur noch ein Ding von gestern sein wird. Nichts ist von Ferner der Balkanbündler seit langem herant gekommen, doch man einen großen Schritt begeht, wenn man mit den Serbinnen auf den Balkan zu rechnen, wie sie am Anfang des Krieges gegen die Türkei erschienen. Es war vielmehr von vornherein nicht nur wahrscheinlich, sondern geradezu sicher, daß die vielen, auf Jahrhunderte langem das benachbarten Gegenden zwischen den Staaten des Balkanbundes, die jetzt für einen im allgemeinen Interesse liegenden Krieg notwendig überdrückt worden waren, sich eines Tages wieder zeigen würden.

Die Tatsachen haben diese Erwartung bestätigt. Schon frühzeitig gegeben, damals war aber der Krieg über die Türkei noch nicht begonnen. Jetzt, wo es schließlich an die Verteilung der Beute geht, vertritt man endlich die Zurückhaltung. Es wird nur noch Lange dauern, bis der Balkanbund ebenso schnell wieder zerfallen wird, wie er sich zum Krieg gegen die Türkei im vorigen Jahre zusammenfand. Es war wohl möglich, zur Zeit eines gemeinsamen Zieles, keinem Gegenstande zu verfallen; jetzt, wo das Ziel erreicht ist, melden sich die Gegensätze noch in stärkerer Weise. Gegenstände sind eigentlich zwischen allen Verbündeten vorhanden, besonders tief zwischen Bulgarien und Serbien und Bulgarien und Griechenland. Aber auch zwischen den andern Verbündeten ist, von einem wirklich herzlichen Einvernehmen kann nicht entfernt die Rede sein.

Schon vor Monaten hat der bulgarische Zar gezeigt, daß ihm der Verlust an Rumänien, das bekanntlich mit dem Balkanbunde nichts zu tun haben wollte, nicht unwillkommen sein würde. Seine Überwinderungen mit der Türkei beweisen ferner, daß er nun, wo der Krieg in Frieden leben will. Aber also glaubt hat, daß der Balkanbund in alle Ewigkeit dauern würde und daß mit der siebenten Großmacht\* für die nächste Zukunft weiter gerechnet werden müßte, der Befand sich im Frieden. Mit glänzender Beidenheit verlangt die öffentliche Meinung und mit ihr die Regierung in Serbien eine Revision des Bündnisvertrages und begründet diese Forderung wie folgt: Bulgarien hat nicht die vertragsmäßigen bundertausend Mann nach Mazedonien geschickt, sondern Serbien mußte fünfzigtausend Mann zum Bulgariengrenze nach Adrianopel bringen. Mazedonien haben die Griechen und Serben erobert und deshalb das Recht, einen Vertragsrevision zu verlangen. Weiter hat die bulgarische Armee, was alle Balkanländer zu tragen haben. Endlich wird die Revision verlangt, weil einzig und allein wegen Bulgarien der Krieg über vier Monate verlängert wurde. Die eroberten Gebiete sind unter alle Verbündeten zu teilen, demnach muß Mazedonien.

Bulgarien aber fällt sich als unumgänglicher Sieger und Herr. Seine Truppen haben in der letzten täglich niedergeworfen — und was der aufgeregten Volksmeinung noch wichtiger ist, sie haben in den letzten Tagen gegen Griechen und Serben Mordthaten begangen. Man will in Bulgarien ohne Zweifel den Krieg, um nach der Niederwerfung der Türkei sofort den notwendigen Kampf um die Vormachtstellung auszusuchen. Die alte Feindschaft wieder ihre Krämpfe; denn auch Serben und Griechen erziehen die Vormachtstellung. Der alte Traum vom „Kaiser des Balkan“ spukt in allen diesen unruhigen Köpfen.

Da nun der gemeinsame Wille und das gemeinsame Interesse fehlt, kommen auch die Sonderinteressen der Verbündeten nicht vorwärts. Glücklichweise sind wenigstens die

Großmächte in diesem Punkte einig. Staatssekretär Grey hat den Delegierten der Balkanbündler höflich, aber deutlich die Erklärung abgegeben können, daß nach Ansicht der Großmächte der Balkanbündler sofort und ohne Abänderung unterzeichnet werden müßte. Zwar hat nun der Vertreter Bulgariens dortige Unterzeichnung angeboten, aber schließlich werden auch die andern nachgeben müssen, wenn auch nach andern Jögern. Diese Unterchriften werden aber die letzten gemeinsamen sein. Dann ist das Ende des Balkanbundes gekommen, dessen weitere Schicksale sich schwer voraussagen lassen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland

\* Kaiser Wilhelm reist am 4. Juni zur Feier der 200jährigen Jubelfeier des Weltens zum preussischen Staat nach Gelsen. Bei dieser Gelegenheit wird ein Hohenzollernfestmahl stattfinden. — Königin Wilhelmine von Holland wird eine Sonderausreise zur Begrüßung des Kaisers nach Gelsen stattfinden.

\* In Berlin verlautet gerüchelt, daß in einiger Zeit ein preussischer Antrag betr. die Erhebung der braunschweigischen Thronfrage an den Bundesrat gelangen wird. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß Prinz Ernst August im Herbst dieses Jahres den braunschweigischen Thron bestige mit und daß man sich dem Ereignis mit einer stillschweigenden Toleranz ruhig, ruhig ruhig aus dem Antrage hervor, die der braunschweigische Staatsminister bei der Abreichung von Hochgeheimnissen an das junge Paar gerichtet hat, und auch aus der Antrage, die Kaiser Wilhelm bei der Hochzeit mit und in der er auf die kommende Republik aber zu hören, verwehrt.

\* Im preussischen Abgeordnetenhaus hatte bei den Staatsanträgen der Aufstufung einer Strengung die Forderung gemacht, den Vorschlag, für ältere Direktoren der höheren Lehranstalten den Titel „Geheimer Studier-Rat“ einzuführen, in Erwägung ziehen zu wollen. Diese Erwägung hat jetzt zum Abschluß gebracht; es wird tatsächlich der neue Titel für Beamten zur Einführung gelangen. Es gilt nicht als abgeschlossen, daß bereits im nächsten Monat Verleihungen dieses Titels erfolgen werden. Der neue Titel gelangt zur Einführung als Ersatz für den Titel Geh. Regierungsrat, der früher älteren Direktoren der höheren Lehranstalten verliehen wurde, neuerdings aber ausschließlich höheren Regierungsbeamten vorbehalten wird.

#### Preussisch

\* Die Maßnahmen der Regierung gegen die Soldatenunruhen erwies sich als völlig unzureichend, denn täglich ereignen sich in verschiedenen Garnisonen neue Ausschreitungen. Der Präsident der Republik hat den Ministerpräsidenten beauftragt, Maßnahmen zu treffen, die unter den Umständen den Meistrenten ein Ende machen.

\* Im den außerordentlichen Geldbedarf für die Zurückbehaltung der Mannschaften zu decken, hat die Regierung den Entwurf einer Besteuerung aller Einkommen über 10 000 Franc eingebracht. Man rechnet mit einer Einnahme von 70 Millionen jährlich, wodurch die Verbindlichkeiten aus der für die nationalökonomischen Verhältnisse bestimmten Anleihe von einer Milliarde Franc gedeckt werden kann. Die Höhe der Steuer sollen von ein Prozent bei Einkommen bis zu 50 000 Franc und zwei Prozent bei Einkommen bis 100 000 Franc, auf drei Prozent bei höheren Einkommen steigen.

#### Italien

\* Das Befinden des Mitrado hat sich jetzt soweit gebessert, daß die Ärzte mit der baldigen völligen Genesung des Kaisers rechnen.

\* Bei den dringenden Wünschen Englands und Russlands wird der Regent von Belgien, der seit einem Jahre in Brüssel lebt, nach London zurückkehren, um den Streit der Anhänger des abgeleiteten Schatzes M o a m

m e d A l i ein Ende zu machen, die durch den Konflikt mit den Serben wieder zum Herrscher werden wollen.

### Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 29. Mai.

Der Reichstag hat nach längerer Abwesenheit am 27. d. Mts. seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die erste Sitzung war den Fragen des Reichstages über die Verfassung des Reichstages gewidmet. Der Reichstag hat sich mit dem Antrag des Reichstages beschäftigt, nach dem die Abgeordneten vollkommen geheben, aber der Budgetkommission laut dafür, daß sie die Beratung der Verträge auch während der Ferien eifrig gefördert habe.

Der Präsident teilte dann mit, daß er dem Kaiserpaar wie dem Brautpaar zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise, dem Kronprinzen zu seinem Geburtsfest und Großherzog Friedrich von Baden, weil er bei dem Angriff in Mannheim fest davon gekommen sei, namens des Reichstages gratuliert und in allen Fällen den Auftrag erhalten habe, dem Kaiser den Dank für seine Glückwünsche zu übermitteln. Der Reichstag beschloß weiter, das Lob des Kaiserpaars, des Kronprinzen und der Kaiserin, dessen Namen in höchster Weise geehrt wurde.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung eine Anfrage des Abg. Solms (Holl.) wegen angeblicher gelehriger Parteimittel der Reichstagsmitglieder gegen die Reichstagsmitglieder. Der Reichstag beschloß, die Reichstagsmitglieder zu verurteilen, wenn sie sich durch ihre Parteimittel gegen die Reichstagsmitglieder verhalten, und die Landesregierung verpflichtet, die Reichstagsmitglieder zu verurteilen, wenn sie sich durch ihre Parteimittel gegen die Reichstagsmitglieder verhalten.

Als nächster Punkt stand auf der Tagesordnung eine Anfrage des Abg. Solms (Holl.) wegen angeblicher gelehriger Parteimittel der Reichstagsmitglieder gegen die Reichstagsmitglieder. Der Reichstag beschloß, die Reichstagsmitglieder zu verurteilen, wenn sie sich durch ihre Parteimittel gegen die Reichstagsmitglieder verhalten, und die Landesregierung verpflichtet, die Reichstagsmitglieder zu verurteilen, wenn sie sich durch ihre Parteimittel gegen die Reichstagsmitglieder verhalten.

Am 28. Mai wurde die sozialdemokratische Anfrage wegen des Eintrags eines Gesetzes über die Verfassung des Reichstages beantwortet. Der Reichstag erklärte, daß der Reichstagspräsident bereit sei, die Ende der Woche zu beantworten. Das Haus konnte daher sofort in die zweite Beratung des Reichstages und Staatsgesetz des Reichstages einleiten, die mit einem längeren Bericht des Abg. Frick, von dem Reichstagspräsidenten in der Reichstagsversammlung begann. Die Beratung hat indes nicht über Paragraph 1 des Gesetzes hinaus.

Da sich hierbei aber eine allgemeine Aussprache entspann, in der die Redner ihre hauptsächlichsten Wünsche oder Bedenken hinsichtlich der gegenwärtigen Verträge sprach, wurden die hiesige Erklärung des Reichstages, obwohl sie gestellt ist, nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen. Man darf schon heute sagen, daß eine große Mehrheit dem Gesetz in der ihm von der Kommission gegebenen Fassung zustimmen wird.

Der Kaiser den Kaiser, die die Reichstagspräsident, daß die Vorlage zur Fortsetzung der Verhandlungen in Preußen benutzt werden

würde, und den Sozialdemokraten, die in der Erneuerung dieser Materie mehr Nachteile als Vorteile erblickt, erhebt sie allen Parteien als ein Gesichtspunkt, da sie das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Reich bei den Deutschen im Ausland und in den Serben stärken werde. Wohl haben auch die bürgerlichen Parteien ein Recht, von Nutzen zu gebracht, aber ob sie damit durchbringen oder nicht, das wird auf das Schicksal des Gesetzes keine Einwirkung haben.

Besonders Interesse erregt im Hause die Ausführungen des Abg. v. Siebert (Np.), der im Namen seiner Fraktion verlangte, es müßte ausdrücklich festgestellt werden, welche Eingeborenen in den Serbien die Reichstagsmitglieder erwerben können, und daß Deutsche, die in die Fremdenlegion eingetreten sind, als Serben der Reichstagsmitglieder für immer die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren müßten, denn die Fremdenlegion liege außerhalb der Reichstagsmitglieder. Diese Annahme des ersten Reichstagsmitglied wurde als ein Vorbehalt des Reichstages in dem Reichstagsgesetz, also den drei Reichstagsmitgliedern und den Reichstagsmitgliedern mit Einschluss der beiden Quästoren, die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Regierungs-Jubiläum die Glückwünsche der Reichstagsmitglieder am 16. Juni zu übermitteln. Dann wurde die Beratung des Gesetzes.

### Nachklänge zum englischen Königsbesuch.

Das englische Königspaar hat die deutsche Reichshauptstadt wieder verlassen und ist in London eingetroffen. Aus diesen Tagen werden die Klänge und jenseits des Kanals Artikel veröffentlicht, die sich mit den glücklichsten Ereignissen dieses Besuchs beschäftigen, und es ist bemerkenswert, daß unter englischen Zeitern sich viel hoffnungsvoller bemerken lassen, als wir. Wird doch an heuliger halbamtlicher Stelle geschrieben: „Es ist wohl zu erwarten, wenn das Volk, das den Reichstagsbesuch als ein Ereignis und von Reichstagsbesuch gefühlt hat, jetzt beruhigt urteilt, daß dem Reichstagsbesuch die größten der Erde, die sich friedlich um den größten Teil eines der letzten Jahren und sich für wenige Tage, aber Regierungsjahre lang, dem Kaiser freundschaftlichen Beziehungen hingewandten.“

Die Wörter werden es nicht glauben, daß Monarchen, die in friedlichem Geistesstande beizubehalten, unter dem Gewand das Schwert tragen können, das sie in nächster Zeit gegeneinander zünden wollen. In der Tat haben sie ja auch in der langen Krise, die leider noch immer nicht vollkommen sinter und liegt, hindern die Freundschaft zwischen den Nationen. In dem Reich des englischen Königs paars hat unser Volk mit ganz besonderer Begeisterung die Wertschätzung für die Wiederherstellung vertrauensvoller Beziehungen erlitten, wie sie in früheren Jahren die naturgemäß und schwerwiegende Grundzüge des Verhältnisses zwischen England und ihrer Regierung gebildet haben.

Es darf auch wohl als sicher betrachtet werden, daß wir vor dem Rückfall in bedrohliche Verhältnisse bewahrt bleiben werden, die schon oft eine beginnende Verklammerung wieder auflösen machten. Nicht genug aber kann davon erwartet werden, die direkten und unmittelbaren Folgen der unter so glücklichen Zeichen verlaufenen Monarchen-Zusammenkunft zu überschätzen, und ein ganz besonderer Fehler wäre es, aus ihren Ergebnissen etwa die Möglichkeit einer Änderung der bestehenden Mächte-Gruppierung herleiten zu wollen. Die haben sich allmählich in dem politischen Leben der Nationen verfestigt, daß eine Verdrängung ohne bedeutende Ereignisse überhaupt kaum denkbar ist. Man wird also mit ihnen auch weiterhin antworten müssen und wohl zufrieden sein können, wenn Freund und Feind in Zukunft in volliger Fühlung miteinander beizubehalten, daß für gemeinsame europäische Fragen auch unter Bedingung einer großen Interessensverflechtung friedliche Lösungen gefunden werden.

an Fragen zu antworten habe, ohne daß ich Auskunft wegen Dinge geben muß, die niemals passiert sind und mit denen ich doch zu tun gehabt haben soll.“

„Dann muß doch Ihr Feind aber ein Mensch sein, der gar nichts anders zu tun hat, als Sie zu verfolgen und zu ärgern. Nach Ihren Verdrängungen muß Herr Geger sogar den ganzen Tag angestrengt arbeiten, um diese Mischverständnisse gegen Sie auszuführen.“

„Das habe ich mir auch schon gesagt, und ich bin sogar der Überzeugung, daß ein Mensch allein diese Meinenarbeit gar nicht ausführen kann, sondern daß mein Geger die Hilfe derer Sie doch, es ist vorgekommen, daß an dem 28. Mai, als Sie in Berlin waren, ein unbekannter und mich eingewandert sind, habe er jeder Brief drei bis vier betrübte Seiten lang.“

„Ja, da muß natürlich etwas geschehen, Herr Geger, ich kann Ihnen einen Privatbrief schreiben, dessen Inhalt ich selbst erst in einem Brief mit dem Reichstagspräsidenten Mann hat kein großes Bureau mit Personal und vollständiger Einrichtung, sondern arbeitet ganz allein. Er war früher bei der Kriminalpolizei und hat jetzt einen sehr wichtigen Posten. Er ist außerordentlich zuverlässig und geschäftig, und was die Hauptfrage ist, auch Billig. Er hat sich in der letzten Zeit sehr bemüht, gegen die Herr Geger, um die unheimlichen Forderungen. Schreiben Sie sich die Adresse an, der Mann heißt Negel und wohnt Köpenicker Straße 87. Er hat eine kleine Wohnung drei Treppen hoch, er ist Jung-

### Anonyme Briefe.

Kriminal-Rohle aus dem modernen Leben von A. Osler (Stauemann).

Der Berliner Vorzug hielt auf einer Station kurz vor der Reichshauptstadt. Ein Herr hing ein ziemlich wohlhabender Mann in ein Viertel zweiter Klasse, in dem er bereits einen Fahrkart vorband.

„Guten Tag, Herr Wegener!“ sagte der im Wagenabteil Sitzende und bot dem Einsteigenden die Hand.

„Da sind Sie ja, Herr Max,“ erwiderte der leuchtend Eingestiegene, „eine große Freude konnte mir ja gar nicht besorgen, als daß ich Sie hier treffen. Ich wollte Sie schon in Berlin aufsuchen.“

„Ihr Besuch ist mit immer angenehmer, Herr Wegener; da wir uns nun aber zufälligerweise hier getroffen haben, können wir die Sache ja gleich abmachen. Um was handelt es sich denn?“

„Können Sie mir die Adresse eines tüchtigen Privatdetektivs angeben?“

„O ja, sogar eine sehr gute Adresse! Aber was ist denn geschehen, wo kommen Sie denn zu einem Privatdetektiv?“

„In die Angelegenheit, einen solchen Mann zu brauchen, kann ich Ihnen nicht sagen,“ erwiderte Wegener, „gegen alle Bekanntschaft und Bekanntschaften muß man sich solcher Mittel bedienen. Ich habe in den letzten Wochen so

viel Ärger gehabt und gleichzeitig so viel empfindliche Verluste erlitten, daß ich irgend etwas tun muß. Sie wissen, ich habe mein Ehestandsgeld hier in dem inbuitierten Borrort mit vieler Mühe hochgebracht und habe fast alle meine Sachen in der Stadt meine Aktien anbringen lassen in die meine Familien ihre Besetzungen niederlegen können. Ich habe an meine hauptsächlichsten Kunden und dann auch durch Verteilung in allen Häusern gedruckte Verkaufskarten verteilt, auf denen diejenigen Leute, die wünschen, daß ich durch meine Geliebte Waren zur Verfügung der Ihnen abgeben lasse, nur ihren Namen aufzuführen haben. Privataktien geworfen und kommen sehr rasch in meine Hände. Seit ungefähr einem Vierteljahr werde ich nun hienemalig dadurch genarrt und um viel Zeit gebracht, daß gefällige Bekanntschaften in meine Briefkasten gelegt werden. Wenn man Geliebte bei dem Namen ankommen, geben die ihre Adresse auf den Briefstellern an, müssen diese nichts von der Verteilung und es kommt zu unangenehmen Diskussionen zwischen meinem Personal und den angeleglichen Briefstellern. Vor allem aber schade ich meine Geliebte umsonst in der Stadt und um viel Zeit, wenn ich dort bei den Briefen den letzten Augenblick des Tages noch werde habe, um laut Verteilung Waren abzuholen, und daß zwei Drittel der Wege, die ich meine Leute mache, vollständig vergeblich waren. Ich bin gezwungen gewesen, die gesamten Briefstellern für unzulässig zu erklären, und habe dadurch eine große Enttäuerung in

meinem Geschäft. Ich darf auch wohl annehmen, daß mancher von meinen Kunden in Folge dessen zu einem meiner besten Konkurrenten gegangen ist. Wie das immer so ist, haben auch einige Leute, die noch Bekanntschaften mit hatten und die nichts von der Unzulässigkeitserklärung wußten, dieselben benutzt und sind dann zur Konkurrenz gegangen, als ich mich auf diese Briefstellern nicht meldete.“

„Das ist ja eine ganz tolle Geschichte,“ bemerkte Max, „sind Sie denn nicht darüber gekommen, Ihre Frauen diesen Schaden zu spielen? Sind denn die Briefstellern alle von derselben Handlungsweise geblieben?“

„Ich habe es mit einem sehr raffinierten Genger zu tun. Die Briefstellern werden sämtlich mit Gummifingerringen ausgefüllt. Mein Genger besitzt Gummifingerringe, die ich selbst zu sammeln lassen, und mit denen hat er die letzten Stempel sich zurückgemacht. Die Sache aber damit noch nicht zu Ende! Nachdem die Briefstellern für unzulässig erklärt worden sind, erhalte ich Briefe, die ebenfalls mit Gummifingerringen bedruckt sind. Die Briefe enthalten die schmälendsten Verleumdungen, Beschimpfungen und Beschuldigungen gegen meine Frau, meine erkrankte Tochter, gegen mein Personal und gegen mich selbst. Wie ich herausgefunden habe, und jedesmal um diesen Schmälendsten Schmälendsten, die ich selbst Bekanntschaften gemacht worden. Vermutlich Briefe im Hause und in der Familie sind in diesen Briefen enthalten, verbreitet und aufbewahrt worden, und ich kann mich nirgend unter meinen Bekanntschaften helfen lassen, ohne daß ich

\* Unberichtigter Nachdruck wird verweigert.



## Landwirte

welche beabsichtigen, elektrischen Betrieb einzurichten, ersuche ich, sich möglichst bald mit mir in Verbindung zu setzen, um bei Eintritt der Genie betriebsfähig zu sein. Ich liefere

## Motore

in jeder gewünschten Stärke und übernehme sämtliche Umänderungen an landwirtschaftlichen Maschinen. Auskunft über alle auf die Anlage bezüglichen Angelegenheiten erteile bereitwilligst.

Reinhold Strakow.

## Hermann Sackewitz, Dronienbaum Anh.

Telefon Wörlitz 44

empfiehlt sich zur Herstellung von

## Blitzschutz-Anlagen

sowie zur Prüfung und Instandsetzung vorhandener Anlagen. Für alle, von mir angefertigte Anlagen gewährt die Gesellschaft eine Beihilfe bis 33% der Anlagekosten. Verlangen Sie per Postkarte kostenlosen Besuch.

## Sie sind im Irrtum

wenn Sie glauben, wegen der Wärme

## PRATANA

nicht verwenden zu können

## „Pratana“

### Pflanzenbutter-Margarine

wird mit dem höchst erreichbaren Schmelzpunkt hergestellt und hat trotz der Härte den lieblichen Geschmack beibehalten, allerdings muß „Pratana“ genau wie Naturbutter aufbewahrt und auch verbraucht werden.

Wir liefern unseren Abnehmern die Ware immer frisch und haben Sie dadurch die beste Gewähr, auch stets frische und einwandfreie Ware zu erhalten

Zu dem aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehle ich den verehrl. Vereinen, Gastwirten usw.

## Decorations- und Illuminations-Artikel

in den gediegensten Ausführungen und in allen Preislagen. Bestellungen nehme ich schon jetzt entgegen. Ebenso empfehle ich den Vereinen meine Buchdruckerei zur Herstellung von

## Einladungen, Programmen, Fest-Abzeichen, Fest-Schleifen usw.

und sichere bei schnellster Erledigung solide Preise zu.

Richard Arnold

Buchdruckerei — Buch- und Papierhandlung

## Fr. Rindfleisch

ff. Schwarzwurst  
10 Pfund 4 Mark  
frisches Wurstschmalz  
à Pfund 50 Pfennig  
empfiehlt Ernst Richter

Heute frisch eingetroffen  
Matrelenbäcklinge  
ff. Lachsheringe  
ff. Fettbäcklinge  
ger. Schellfisch  
Pfeffergurken  
feinste

Matjes-Heringe  
Schneiders Fischgeschäft

Prima junges fettes  
Rindfleisch  
frisches Kalb- u.  
Hammelfleisch

Rohen und gekochten Schinken  
Mortadella  
Prima Polnische  
Knoblauchwurst  
Bockwurst  
Wiener Würstchen  
à Pfd. 60 Pf.  
Schwarzwurst  
à Pfd. 40 Pf.  
empfiehlt R. Krausemann

## Zigarren

in reicher Auswahl und in unerreicht  
= guten Qualitäten =  
empfiehlt von den niedrigsten bis  
hohen Preislagen C. G. Pfeil

## Bös

sind alle Arten von Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Pickel, Wülstchen, Gesichtsröte usw. Daher gebrauche die echte  
Sickenperle-  
Carbol-Teerchwefel-Seife  
v. Morgemann & Co. Radebeul  
à 50 Pf. bei Apotheker & Co.

Erwarte  
Dinstag  
überfrisches  
Schellfisch  
und feinsten  
Tafelkander  
in Verpackung  
Erbitte dazu  
Bestellungen rechtzeitig  
Schneiders Fischgeschäft

## Inventar-Auktion in Zahna

Am Montag, den 2. Juni d. Js. verlaufe ich von vormittags 10 Uhr ab auf der früher Otto Klausch'schen jetzt mir gehörigen Ackerwirtschaft in Zahna meistbietend gegen Barzahlung:

2 starke Pferde, 7 Stück Rindvieh, darunter 3 schwere Kühe, 2 Färsen, 1 Sau mit Ferkel, Füllner, 1 Federwagen, 2 Ackerwagen 1 Handwagen, 1 fast neue Dreifachmaschine mit Holzweel, 1 Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschnitser, 1 Dezimalwaage, 2 Aufschneidemaschinen, 2 Ackergerichte, Pflüge, Eggen und andere Ackergeräte und die Borräte an Heu, Stroh und Kartoffeln, sowie einen Posten Dung.

Hermann Joachimsthal  
Berlin-Wilmersdorf, Prager Platz 4  
(Telephon Pfalzburg 4595.)

## Weinhandlung Ratskeller Kemberg ::

(Inh: R. Schröter)

## Waldmeister-Bowle

empfiehlt außer dem Hause  
à Flasche 80 Pfennig  
Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Weinlager. Preislisten auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.



## Neue Vorfalbandage, eigenes D. R. G. M.

Bruchbänder mit und ohne Feder, Leibbinden, Strickbänder, Schienen für O- und X-Beine künstliche Beine und Arme unter Garantie für besten Sitz  
Reichhaltiges Lager in Gummistriemen  
O. Pannicke Nachf.  
(Inh. Otto Eule)  
Wittenberg, Collegienstraße 20  
Plattfußeinlagen, Luftkissen, Ohrlinien- und Muttersprizen, sowie sämtliche Krankenpflege-Artikel.

## Nierenaderpörgel

(Kreiselring)  
Buchweizen  
Saatwiden, Seradella  
empfiehlt Friedrich Semj

## Frucht-u. Gemüse-

Konferden aller Art,  
getr. Schneidebohnen — Zuckerne,  
Preisfeilerbeeren,  
Senf-, Sauer- und Essiggewürzgurken,  
empfiehlt D. Nieboer

## Haarbesen

Blasenbesen, Schrubber, Schenkerbüschel, Schenkerbüschel, Mäherbüschel, Teerbüschel, Striegel, Kartätschen  
empfiehlt preiswert W. Becker

## A.E. Strensch. Nachf.

Inh: August Huhn  
vorteilhafte Bezugsquelle für:  
Farben jeder Art trocken und streichfertig  
Fleisch besser Qualität, Terpentinöl garantiert rein, Terpentinöl-Geruch, Siccativ, Stüt, Schleimtreibe.  
Beste fertige Fußbodenlacke  
Alle Sorten Lacke, Politurlack, High Gloss, Decklack, Cabinetlack, Schellack, Fußböden-Stauböl, Pinsel in allen Sorten und Größen. Besonders gute Mauer-Weiß und Schlemmpinsel.

## Waschmaschinen

Bringmaschinen empfiehlt zu sehr billigen Preisen Fr. Henn

## Einen Lehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein  
Malermaler  
Otto Gnauert  
Wittenberg :: Hennebergstraße

Zum 1. Juli werden noch einige junge Mädchen zum Kochen lernen angenommen in

## Hotel zur goldenen Weintraube, Wittenberg (Halle)

Auch findet daselbst zum 1. Juni ein junges Mädchen, das schon etwas im Kochen bewandert ist, auf ein Jahr Stellung zur weiteren Ausbildung ohne gegenläufige Vergütung. Bewerbungen sofort erbeten.

## Landwehr - Verein.

Sonnabend, den 31. Mai  
Bersammlong

Tagesordnung:  
1. Aufnahmen.  
2. Beschluß über das 25jährige Stiftungsfest.  
3. Verschiedenes.

Es ladet zum zahlreichen Besuch f. ein  
Der Vorstand.

## Schützenhaus

Sonntag, den 1. Juni ladet zum  
Stachel beerkuchen  
sowie ff. Vork mit Schlaghahne  
freundlich ein C. Fröhnel

## Meuro

Sonntag, den 1. Juni ladet zur  
Tanzmusik u.  
Klavierspieler  
freundlich ein H. Bergmann

## Gommlo

Sonntag, den 1. Juni ladet zur  
Tanzmusik  
Pannschensmanns u.  
Entenaussegeln  
Anfang 3 Uhr fdb. ein D. Scheide